

Johannes Wörtge

Omni-Channel-Logistik

Entwicklung einer Typologie und
controllingbasierte Ergebnisindikation
erfolgreicher Logistik-Konfigurationen
von Omni-Channel-Einzelhändlern



Nomos

Edition
Rainer
Hampp

Johannes Wörtge

Omni-Channel-Logistik

Entwicklung einer Typologie und
controllingbasierte Ergebnisindikation
erfolgreicher Logistik-Konfigurationen
von Omni-Channel-Einzelhändlern



Nomos

Edition
Rainer
Hampp



Onlineversion
Nomos eLibrary

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Wuppertal, Univ., Diss., 2023

ISBN 978-3-98542-059-9 (Print)

ISBN 978-3-95710-435-9 (ePDF)

Edition Rainer Hampp in der Nomos Verlagsgesellschaft

1. Auflage 2023

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2023. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Danksagung

Diese Arbeit entstand mittels einer Kooperation zwischen der TH Köln und der Bergischen Universität Wuppertal. Entsprechend hatte ich das große Glück im Zeitraum von 2016 und 2022 Erfahrungen aus der Fachhochschul- und Universitätswelt mitnehmen zu dürfen. Großes Glück auch deshalb, da ich mich theoretisch und praktisch der Handelsbranche widmen konnte, welche mich bereits vor, während und nun auch nach dem Promotionsstudium begleitet. Auf das Thema der intelligenten Verzahnung von Online- und Offline-Käuferwelten wurde ich während eines Praktikums bei Galeria Kaufhof im Jahr 2016 aufmerksam. Die zu diesem Zeitpunkt vorhandene praktische und akademische Literatur deutete bereits darauf hin, dass es verschiedene Möglichkeiten gäbe, die Omni-Channel-Logistik (=OCL) zu gestalten. Es fehlte jedoch ein pragmatisches Konzept, welches bei der Herleitung von unternehmensindividuellen Gestaltungslösungen unterstützte. So entstanden Zielsetzung und Forschungsfragen meiner Dissertation. Ich hoffe, dass sowohl Praktiker als auch Forscher die generierten Erkenntnisse für ihrer jeweilige Arbeit nützlich finden werden.

Dass ich mich diesem Thema sehr frei widmen konnte, verdanke ich insbesondere meinen drei Betreuern. Prof. Dr. Markus Pütz möchte ich für sein initiales Vertrauen in mein Thema und in mich danken. Von Ihnen habe ich inhaltlich sehr viel über gedankliche und sprachliche Präzision, methodische Fundierung und die Wirtschaftswissenschaften im Allgemeinen und Speziellen gelernt. Ihre immer wertschätzende, optimistische und herzliche Betreuung sowie „hands-on“ Begleitung waren während der Ausarbeitung und darüber hinaus ein großer Anker für mich. Prof. Dr. Nils Crasselt danke ich für die unkomplizierte Übernahme der Betreuung, die Leitung der Prüfungskommission und die freundliche Aufnahme an seinem Lehrstuhl in Wuppertal. Ihre inhaltlichen Hinweise sowohl zur Controlling-Disziplin als auch zur pragmatischen Navigation durch das Verfahren waren stets auf den Punkt und haben mir sehr geholfen. Prof. Dr. Stephan Freichel danke ich dafür, dass er mich motivierte und unterstützte, diesen Weg zu verfolgen sowie den stets freundlichen „Druck“ und die inhaltliche Unterstützung, ihn auch zu Ende zu bringen. Die Zeit, in welcher wir über die Entwicklungen in der Wirtschaft und der Logistik, den Aufbau von konzeptionellen Frameworks und deren Anwendung in der Praxis, Möglichkeiten der Karriereplanung aber auch – exemplarisch – den fachgerechten Umgang mit Sportbooten diskutierten, waren und sind inhaltlich immer hilfreich und persönlich immer eine große Freude.

An der TH Köln danke ich den Kollegen der Fakultät für Fahrzeugsysteme und Produktion, an welcher ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter arbeitete sowie den Kollegen der Fakultät für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften des Logistikteams. Die Arbeit mit Ihnen allen war nicht nur wegen der hohen fachlichen Kompetenz und Professionalität eine große Bereicherung. Auch zwischenmenschlich war die Arbeit geprägt von Wertschätzung, Unterstützung und einer großen Prise Humor. Stellvertretend für viele Danke ich Prof. Dr.-Ing. Christoph S. Zoller und Prof. Dr. Franz Josef Weiper für die gemeinsame Arbeit im Drittmittelprojekt „ProLAND“: Prof. Dr. Zelal Ates, Prof. Dr. Marc Kastner und Prof. Dr. Thomas Krupp für die intensive Zusammenarbeit für die Studiengängen „Logistik“ und „Supply Chain and Operations Management“: M. Sc. Wladimir Rempel, mit welchem ich den Weg des Promotionsstudiums teilte und der so ein wichtiger Ansprechpartner zur Diskussion von Ideen war. Dipl.-Wirt.-Ing. Pawel Lipinski für die humorvolle „Sisyphusarbeit“ an den Fakultätsstundenplänen. Abschließend meinen beiden Kolleginnen M. Sc. Pia Rütten und M. Sc. Eva-Louisa Hefler für die gemeinsame Arbeit im „Team F“ und die Zeit darüber hinaus.

Der starke Rückhalt meiner Freunde und meiner Familie hat mich an vielen Tagen durchhalten lassen. Für Ablenkung, eventuell mit dem ein oder anderen Kölsch, sorgten besonders die Herren Robin Scheffels, Christopher Köhne und Fabian Loos. Auch die gemeinsamen Geschwisterwochenenden mit Tobias, Tim, Sascha und Anna waren hierfür stets gut geeignet. Ich verdanke es dem immer vorhandenen Rat und der nahezu uneingeschränkten Tat meiner Großeltern Gabriele Bräckelmann und Dipl.-Ing. Ulrich Bräckelmann, dass ich es überhaupt so weit geschafft habe. Dies gilt ebenso für meine Mutter Kirsten Bräckelmann und ihrem Ehemann Axel Schramm. Ich bin zutiefst dankbar, dass es euch alle gibt.

Last, but definitely not least danke ich meiner Ehefrau Jennifer Wörtge. Du warst von Anfang an dabei, hast mit mir Erfolge gefeiert und mich bei Rückschlägen aufgerichtet. Danke für dein Verständnis dafür, dass ich häufig physisch oder geistig an der Arbeit feilte. Dank dir ist mein Rücken immer frei. Und mit dir nun unsere kleine Tochter Helena aufwachsen zu sehen, ist das größte Geschenk.

Dir ist dieses Buch gewidmet.

Köln, 30.09.2023

Geleitwort

Zur Aufrechterhaltung oder der Verbesserung der Wettbewerbsposition ist insbesondere der Einzelhandel zunehmend damit konfrontiert, aus allen heute verfügbaren Absatzkanälen, d.h. der Perspektive des Omnichannel (kurz OC), Kundenbedürfnisse effektiv und möglichst effizient zu befriedigen. Zu den wesentlichen Zielen eines entsprechend auszugestaltenden OC-Einzelhandels zählen neben der Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden, deren Bindung und Loyalität zum jeweiligen Einzelhandelsunternehmen und damit verbunden eine Intensivierung der Wiederverkaufsintention nebst Steigerung von Umsatz und Gewinnmarge. Für eine erfolgreiche Ausgestaltung des OC-Einzelhandels ist die Analyse der vielfältigen Kundenbedürfnisse, im Vorfeld und während der Kaufprozesse, inkl. Informationen über die Nutzung und Präferenz der verfügbaren Absatzkanäle, damit verbundene Kosten und nicht zuletzt Synergiepotenziale durch Möglichkeiten zur kanalübergreifenden Nutzung von Ressourcen bedeutsam. Im Gegensatz zu marketingspezifischen Gestaltungsaspekten für OC-Einzelhändler wurden logistikspezifische Gestaltungsaspekte für OC-Einzelhändler bisher weniger erforscht.

Diese bedeutende Forschungslücke schließt der Autor Johannes Klaas Wörtge mit der vorliegenden Dissertation sehr prominent. Gerade Einzelhändler, welche ausgehend vom stationären Einzelhandel ihre Logistik hin zu einem OC-Ansatz, der sogenannten OC-Logistik (kurz OCL), zu entwickeln haben, sind mit einem anspruchsvollen Gestaltungskomplex konfrontiert. Herr Wörtge führt dies nachvollziehbar darauf zurück, dass sich die für eine Filial- und Endkundenbelieferung typischerweise eingesetzten Logistikstrukturen sowie -prozesse insbesondere bei einer Fokussierung auf den Filialkanal fundamental unterscheiden von jenen des Distanzkanals, zuvorderst aufgrund der situativ vorliegenden Kundenanforderungen, Auftragsgrößen, Sendungsvolumina sowie Belieferungszyklen. Zugehörige Ausgestaltungsmöglichkeiten in praxi schließen eine partielle bis hin zu einer ganzheitlichen Integration der betreffenden Absatzkanalressourcen ein. Situationsadäquate Ausgestaltungsmöglichkeiten bzw. Integrationsgrade werden entsprechend determiniert durch situative Faktoren, die Herr Wörtge aufgrund ihres Kontextbezugs zutreffend als Kontextfaktoren bezeichnet. Dazu zählen insbesondere angebotene Produkte, die Sortimentsstruktur und die historisch gewachsene Logistikstruktur. Diesbezüglich zeigt Herr Wörtge sehr plausibel auf, dass es für eine Ermittlung erfolgreicher Gestaltungslösungen der OCL im Einzelhandel einer ganzheitlichen Betrachtung

von einerseits interdependenten Gestaltungsmerkmalen und dazu parallel andererseits der Berücksichtigung des jeweiligen logistischen Kontextes bedarf. Insofern wählt Herr Wörtge folgerichtig als zentrale Zielsetzung seiner Dissertation die Herleitung von erfolgreichen OCL-Gestaltungsmöglichkeiten explizit vor dem Hintergrund logistischer Kontexte aus.

Zur Erreichung seiner Zielsetzung nutzt der Autor den Konfigurationsansatz, der zur Herleitung der angestrebten erfolgreichen OCL-Gestaltungsmöglichkeiten zwei verschiedene Herangehensweisen offeriert, und zwar entweder eine empirisch gestützte Identifikation konfiguratoraler Muster innerhalb eines umfangreichen Merkmalspools als Taxonomie oder eine vernunftgeleitete Entwicklung entsprechender Muster im Sinne einer Typologie. Herr Wörtge wählt nachvollziehbar die zweite Herangehensweise, wobei er die OCL-Typologie aus mehreren Konfigurationen von Kontext-Gestaltungs-Ergebnis-Mustern entwickelt. Er strebt damit insbesondere einen wesentlichen Beitrag zur Schließung mehrerer Lücken der OCL-Forschung an, und zwar (1.) bezüglich der Aussagen über den Erfolg von OCL-Systemen, (2.) betreffend der mangelnden An- und Einbindung übergeordneter Theoriensysteme und (3.) hinsichtlich der bislang eher rudimentären Verbindung von OCL-Gestaltung und -Ergebnis. Auch die wissenschaftstheoretische Einordnung, die Herr Wörtge für seine Forschungsarbeit vornimmt, erweist sich als plausibel, wonach er seine wissenschaftliche Zielsetzung in ein theoretisches und ein pragmatisches Teilziel subsumiert und sodann einen hybriden Forschungsansatz wählt. Dieser beinhaltet zunächst eine Beschreibung OCL-spezifischer Begriffe und Konzepte, die Herr Wörtge zum Explizieren von Kausalzusammenhängen nutzt, um damit abschließend ganzheitliche und (zugleich) erfolgreiche OCL-Gestaltungslösungen abzuleiten.

Herrn Wörtge gelingen in seiner Dissertation mehrere substanzielle Innovationsleistungen. Den Auftakt derselben bildet die durchweg intensive und präzise erfolgte Entwicklung eines Kategoriensystems zur Herleitung eines typologiebeschreibenden Merkmalpools. Ausgehend von ursprünglich 40.788 berücksichtigten Journalbeiträgen mit peer-review, konnte er zunächst 143 dieser Dokumente als relevant für seine Untersuchungen extrahieren und dabei zugleich die Forschungslücke einer mangelnden Anbindung des Forschungsfeldes OCL an übergeordnete Theorien und die Notwendigkeit einer Zusammenführung der zugehörigen Forschungslandschaft identifizieren. Mithilfe der Anwendung des Computerprogramms MaxQDA und den dabei geleisteten Codierprozess-Arbeiten mittels derer er ausgehend von den 143 Dokumenten final 104 Dokumente mit relevanten OCL-Inhalten ermitteln konnte, gelingt es Herrn Wörtge sein Kategoriensystem mit Informationen über die relevanten Merkmale von OCL-Kontext,

-Gestaltung und -Ergebnis systematisch und zugleich sehr gut nachvollziehbar herzuleiten. Eine weitere Innovationsleitung zeigt sich in der kritischen Auswahl und Explikation der in die OCL-Typologie einzubeziehenden Merkmale und Merkmalsausprägungen bezüglich der Dimensionen OCL-Kontext, -Gestaltung und -Ergebnis. Neben durchweg aussagekräftigen Plausibilisierung sind dabei auch punktuell vorhandene und zugleich vom Autor selbst kritisch gewürdigte Limitierungen hervorzuheben, wo lediglich (dichotome) Tendenzaussagen möglich sind, wie z.B. zugehörig zur Dimension OCL-Kontext ausgehend von der Heterogenität der Produktgröße hinsichtlich der Filialgröße in m^2 . Den Schlusspunkt der Innovationsleistungen von Herrn Wörtge bildet die Entwicklung und Charakterisierung einer Typologie erfolgreicher OCL. Diese besteht durch eine strukturell sowie inhaltlich sehr gut nachvollziehbare Ausgestaltung. Denn mit der kritisch abwägenden Interdependenzbetrachtung (1.) zwischen den OCL-Kontextmerkmalen, (2.) zwischen OCL-Gestaltungsmerkmalen sowie (3.) zwischen den Merkmalen des OCL-Kontexts und der OCL-Gestaltung einerseits und auf Basis dominanter Abgrenzungskriterien andererseits leitet er weitestgehend plausibel seine OCL-Typologie ab. Auch die inhaltliche Charakterisierung der einzelnen OCL-Typen, (1.) Separierer, (2.) funktionale Filialisten, (3.) Synergetiker und (4.) Integrierer, nebst jeweiliger OCL-Konfiguration, und die Feststellung, dass jeder einzelne Typus mit Blick auf das situativ vom jeweiligen Einzelhändler gewählten Geschäftsmodells gerechtfertigt werden kann, erweisen sich als überzeugend ausgearbeitet.

Zudem gelingt Herrn Wörtge daran anknüpfend mit einer Fallstudienuntersuchung einer realen OCL-Konfiguration eines bedeutenden anonymisierten Handelsunternehmens zwecks Konfrontation seiner entwickelten Typologie mit der unternehmerischen Realität eine beeindruckende Reflexionsleistung. Denn in dem Spannungsfeld, dass Typologien einerseits keine Hypothesen sein können, die empirisch falsifiziert werden können, sie andererseits indes zur umfänglichen Beschreibung, Analyse und Typeneinordnung von Realfällen dienen und insofern zur Prüfung der jeweiligen Typologie auf Validität beitragen können, unterzieht er seine Typologie mit der durchgeführten deskriptiven Fallstudie sozusagen erfolgreich einer solcher Prüfung. Dies zeigt Herr Wörtge sowohl in Form der Einordnung der untersuchten realen OCL-Konfiguration in den Typ 3 Synergetiker als auch im Abgleich des Realfalls mit diesem Idealtyp in den Bereichen OCL-Kontext, -Gestaltung und -Ergebnis, und zwar zugleich souverän stichhaltig und zugleich weitestgehend wohl begründet.

Dieser intensiven und kritisch-konstruktiven Arbeit, die insbesondere an den Schnittstellen der Logistik im Allgemeinen sowie der IT-gestützten Einzelhandelslogistik im Speziellen, des (Logistik-) Controllings und der Erfolgsfaktorenforschung verortet werden kann, ist eine breite wissenschaftliche und praktische Resonanz zu wünschen.

Köln, im Oktober 2023

Markus Pütz

Inhalt

Danksagung	5
Geleitwort	7
Abbildungsverzeichnis	19
Tabellenverzeichnis	23
Abkürzungsverzeichnis	25
1 Einführung in die Untersuchung	27
1.1 Ausgangslage und Problemstellung der Forschungsarbeit	27
1.2 Stand der Forschung und Ableitung der Forschungsfragen	30
1.3 Wissenschaftstheoretische Einordnung der Forschungsarbeit	34
1.4 Gang der Untersuchung	39
2 Begriffliche, konzeptionelle und theoretische Grundlagen	43
2.1 Charakterisierung der dem Erkenntnisobjekt zugrundeliegenden Wissenschaftsdisziplinen	43
2.1.1 Logistik	43
2.1.1.1 Definition des Logistikverständnisses der vorliegenden Arbeit	44
2.1.1.2 Funktion, Konzeption und Zielsetzung der Logistik	47
2.1.1.3 Aufgaben der Logistik	51
2.1.2 Logistik-Controlling (=LC)	58
2.1.2.1 Definition des LC-Verständnisses der vorliegenden Arbeit	58
2.1.2.2 Zielsetzung und Funktion des LCs	61
2.1.2.3 Aufgaben und Instrumente des LCs	62
2.1.3 Omni-Channel-(OC-)Einzelhandel	65
2.1.3.1 Charakterisierung des Einzelhandels und seiner Funktionen	65

2.1.3.2	Hintergrund und Klassifizierung des Multi-Channel-Einzelhandels	67
2.1.3.3	Vergleich der Logistik-Konfigurationen von Einzelhändlern	73
2.2	Konzeption, Messung und Steuerung des Unternehmenserfolgs	76
2.2.1	Definitorische und konzeptionelle Grundlagen des Unternehmenserfolgs	76
2.2.1.1	Zielerreichung als generisches Erfolgsprinzip	76
2.2.1.2	Entwicklung eines Unternehmens-Zielsystems	78
2.2.1.3	Aufbau und Erhalt von Erfolgspotentialen als oberstes Unternehmensziel	80
2.2.2	Performance-Measurement (=PM) als Instrument des LC zur erfolgszielorientierten Unternehmenssteuerung	84
2.2.2.1	Definition von Performance und PM	84
2.2.2.2	Ziele des PM	86
2.2.2.3	Identifikation von Ursache-Wirkungs-Beziehungen als Basis von PM	88
2.3	Konzeption des Logistikerfolgs	92
2.3.1	Charakterisierung der Erfolgsrelevanz und -wirkung der Logistik im unternehmerischen Kontext	92
2.3.2	Stellhebel der Logistik für einen Beitrag zum Unternehmenserfolg	95
2.3.2.1	Einfluss der Logistikkosten auf den Unternehmenserfolg	96
2.3.2.2	Einfluss der Logistikleistung auf den Unternehmenserfolg	99
2.3.2.2.1	Lieferservice als Ergebnis logistischer Leistungserstellung	99
2.3.2.2.2	Erlöswirkung logistischer Leistungen	101
2.3.2.3	Logistik im Spannungsfeld zwischen Kosten und Leistungen	102

<i>Inhalt</i>	13
2.4 Einführung in das Aussagensystem des Konfigurationsansatzes	105
2.4.1 Hintergrund und Grundannahmen des Konfigurationsansatzes	105
2.4.1.1 Historischer Hintergrund des Konfigurationsansatzes	105
2.4.1.2 Grundannahmen des Konfigurationsansatzes	108
2.4.2 Bausteine des Konfigurationsansatzes	112
2.4.2.1 Fit-Konzept	112
2.4.2.2 Äquifinalitäts-Denken	114
2.4.2.3 Konfigurationale Sparsamkeit	117
2.4.2.4 Unternehmensentwicklung in Quantensprüngen	117
2.4.3 Kritische Würdigung des konfigurationsorientierten Forschungsprogramms	118
2.4.4 Typologien und Taxonomien als alternative Herleitungsformen von Konfigurationen	122
2.4.4.1 Taxonomien: Empirische Identifikation von Konfigurationen	123
2.4.4.2 Typologien: Vernunftgeleitete Entwicklung von Konfigurationen	125
2.4.4.3 Explikation des Typologie-Verständnisses dieser Arbeit	127
2.5 Zusammenfassung der begrifflichen, konzeptionellen und theoretischen Grundlagen dieser Arbeit	130
3 Explikation des methodischen Vorgehens zur Entwicklung einer Omni-Channel-Logistik-(OCL-)Typologie	134
3.1 Einführung in die Forschungsmethode der qualitativen Inhaltsanalyse	135
3.1.1 Das Forschungsdesign als Leitlinie des wissenschaftlichen Prozesses der Erkenntnisgewinnung	135
3.1.2 Grundprinzip der qualitativen Inhaltsanalyse	139
3.1.3 Grundbegriffe der qualitativen Inhaltsanalyse	143
3.1.4 Gütekriterien der qualitativen Inhaltsanalyse	144

3.2	Verfahren der qualitativen Inhaltsanalyse	147
3.2.1	Generisches Ablaufschema der qualitativen Inhaltsanalyse	147
3.2.2	Varianten qualitativen Inhaltsanalyse	150
3.3	Die typenbildende qualitative Inhaltsanalyse	153
3.3.1	Die Methodik der Typologieentwicklung	153
3.3.2	Spezifikation des Ablaufplans der weiteren Untersuchung	156
4	Entwicklung des Kategoriensystems zur Herleitung des typologiebeschreibenden Merkmalspools	159
4.1	Auswahl und Darstellung des einzubeziehenden Datenmaterials	160
4.1.1	Entwicklung der Suchstrategie zur Identifikation relevanter Literatur	160
4.1.1.1	Auswahl der einzubeziehenden Suchbegriffe und der Suchdatenbank	161
4.1.1.2	Auswahl der zu nutzenden Literaturdatenbanken	162
4.1.1.3	Auswahl der Inklusions- und Exklusionskriterien	163
4.1.2	Identifikation und Darstellung der Literaturbasis	164
4.1.2.1	Durchführungsprotokoll der Literaturauswahl	164
4.1.2.2	Deskriptive Analyse des Datensatzes	165
4.2	Deduktive Herleitung eines initialen Kategoriensystems	169
4.2.1	Die Dimension des Logistik-Kontext	170
4.2.1.1	Nachfrageeigenschaften	171
4.2.1.2	Produkt-/Sortimentseigenschaften	173
4.2.1.3	Strategische Ausrichtung des Gesamtunternehmens	174
4.2.2	Die Dimension der Logistik-Gestaltung	174
4.2.2.1	Physische Wertschöpfungsstruktur	177
4.2.2.2	Logistische Prozesse	180
4.2.2.3	Logistik-Informationssystem	183
4.2.2.4	Outsourcing	184
4.2.3	Die Dimension des Logistik-Ergebnisses	187
4.2.3.1	Logistik-Leistungen	188

<i>Inhalt</i>	15
4.2.3.2 Logistik-Kosten	189
4.2.4 Abschließende Zusammenfassung des initialen Kategoriensystems	189
4.3 Induktive Erweiterung und Vertiefung des Kategoriensystems	191
4.3.1 Durchführungsprotokoll des Codierprozesses	191
4.3.2 Darstellung des finalen Kategoriensystems	193
5 Auswahl und Explikation der in die OCL-Typologie einzubeziehenden Merkmale und Merkmalsausprägungen	197
5.1 Merkmale und Merkmalsausprägungen des OCL-Kontexts	197
5.1.1 Positionierung des Gesamtunternehmens	197
5.1.1.1 Angebotene Produkte des Unternehmens	198
5.1.1.2 Sortimentsstruktur des Einzelhändlers	200
5.1.1.3 Historischer Kontext des Unternehmens	203
5.1.2 Sendungsstruktur des Einzelhändlers	207
5.1.2.1 Anteil des Distanzkanalvolumens am gesamten Sendungsvolumen	207
5.1.2.2 Ähnlichkeit der Distanz- und Filialsendungsstruktur	208
5.1.3 Kundenanforderungen an die OCL	209
5.1.3.1 Kundenanforderungen an das Distributionsmanagement	210
5.1.3.2 Kundenanforderungen an das Retourenmanagement	214
5.1.4 Zusammenfassende Übersicht der einzubeziehenden Merkmale und Merkmalsausprägungen des OCL-Kontext	215
5.2 Merkmale und Merkmalsausprägungen der OCL-Gestaltung	216
5.2.1 Physische Wertschöpfungsstruktur	216
5.2.1.1 Gestaltung des OCL-Netzwerks	216
5.2.1.2 Physische Gestaltung der DZ	220
5.2.1.3 Gestaltung des Transportsystems	222
5.2.2 Eingebundene Auftragszyklen	225
5.2.2.1 Vorwärts gerichtete Auftragszyklen (Distribution)	226
5.2.2.2 Rückwärts gerichtete Auftragszyklen (Retouren)	231

5.2.3	Logistik-Informationssysteme	235
5.2.4	Zusammenfassende Übersicht der einzubeziehenden Merkmale und Merkmalsausprägungen der OCL-Gestaltung	237
5.3	Merkmale und Merkmalsausprägungen des OCL-Ergebnisses	238
5.3.1	Logistik-Leistung	238
5.3.1.1	Lieferzeit	239
5.3.1.2	Verfügbarkeit	240
5.3.1.3	Beschaffenheit	241
5.3.1.4	Sendungsflexibilität	242
5.3.1.5	Retouren	242
5.3.2	Logistik-Kosten	243
5.3.2.1	Infrastruktur-Kosten	244
5.3.2.2	Lagerhaltungs-Kosten	244
5.3.2.3	Handlings-Kosten	244
5.3.2.4	Transport-Kosten	245
5.3.2.5	Retouren-Kosten	245
5.3.3	Zusammenfassende Übersicht der einzubeziehenden Merkmale und Merkmalsausprägungen des OCL-Ergebnis	246
6	Entwicklung und Charakterisierung einer Typologie erfolgreicher OCL	248
6.1	Interdependenzbetrachtung zwischen den Merkmalen	249
6.1.1	Interdependenzbetrachtung zwischen den OCL-Kontextmerkmalen	249
6.1.1.1	Interdependenzen zwischen den Merkmalen des Themenkomplexes „Positionierung des Gesamtunternehmens“	249
6.1.1.2	Interdependenzen zwischen den Merkmalen der Themenkomplexe „Positionierung des Gesamtunternehmens“ und der „Sendungsstruktur des Einzelhändlers“	251
6.1.1.3	Interdependenzen zwischen den Merkmalen der Themenkomplexe „Positionierung des Gesamtunternehmens“ und „Kundenanforderungen an die OCL“	254

6.1.2	Interdependenzbetrachtung zwischen den OCL-Gestaltungsmerkmalen	256
6.1.2.1	Interdependenzen zwischen den Merkmalen des Themenkomplexes „Physische Wertschöpfungsstruktur“	256
6.1.2.2	Interdependenzen zwischen den Merkmalen des Themenkomplexes „Physische Wertschöpfungsstruktur“ und „Eingebundene Auftragszyklen“	262
6.1.2.3	Interdependenzen zwischen den Merkmalen des Themenkomplexes „Physische Wertschöpfungsstruktur“ und „OCL-Ergebnis“	267
6.1.3	Interdependenzbetrachtung zwischen den Merkmalen des OCL-Kontexts und der OCL-Gestaltung	270
6.2	Entwicklung und inhaltliche Charakterisierung einer OCL-Typologie	273
6.2.1	Herleitung einer OCL-Typologie auf Basis dominanter Abgrenzungskriterien	273
6.2.2	Inhaltliche Charakterisierung der identifizierten OCL-Typen	278
6.2.2.1	Typus 1 – „Separierer“ und ihre OCL-Konfiguration	278
6.2.2.2	Typus 2 – „Funktionale Filialisten“ und ihre OCL-Konfiguration	284
6.2.2.3	Typus 3 – „Synergetiker“ und ihre OCL-Konfiguration	290
6.2.2.4	Typus 4 – „Integrierer“ und ihre OCL-Konfiguration	296
6.2.3	Abschließende Betrachtung der entwickelten OCL-Typologie	302
6.3	Kritische Reflexion des bisherigen Untersuchungsgangs	304
7	Fallstudienuntersuchung zur Konfrontation der entwickelten Typologie mit der unternehmerischen Realität	308
7.1	Forschungsdesign der Fallstudie	308
7.1.1	Auswahl der Fallstudie als empirische Forschungsstrategie	308

7.1.2	Definition der Fallstudie als empirische Forschungsmethode	310
7.1.3	Darstellung des Untersuchungsplans	313
7.2	Fallstudie – Analyse einer realen OCL-Konfiguration	317
7.2.1	Charakterisierung der Konfiguration	317
7.2.1.1	Der OCL-Kontext der Konfiguration	317
7.2.1.2	Die OCL-Gestaltung der Konfiguration	319
7.2.1.3	Das OCL-Ergebnis der Konfiguration	322
7.2.2	Einordnung und Abgleich des Falls mit der entwickelten Typologie der OCL	324
7.2.2.1	Abgleich des OCL-Kontext	324
7.2.2.2	Abgleich der OCL-Gestaltung	326
7.2.2.3	Abgleich des OCL-Ergebnisses	327
7.2.3	Zusammenfassung	328
8	Zusammenfassung, Implikationen und Ausblick	330
8.1	Zusammenfassung der Ergebnisse	330
8.2	Theoretische und Praktische Implikationen	332
8.3	Ausblick auf weitere Forschungsfragen	333
Anhang		336
	Anhang I: Übersicht der einbezogenen Literatur	336
	Anhang II: Interviewleitfaden	346

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Heuristischer Ordnungsrahmen wissenschaftlicher Methoden	39
Abbildung 2:	Aufbau der Arbeit	42
Abbildung 3:	Schematische Darstellung der Logistik-Aufgaben	57
Abbildung 4:	Verständnis des LCs der vorliegenden Arbeit	60
Abbildung 5:	Ausgewählte Betriebstypen des Einzelhandels	66
Abbildung 6:	Ausgewählte Kanaltypen, -stufen und -akteure	68
Abbildung 7:	Schematische Darstellung der Logistik von Single- und Multi-Channel-Einzelhändlern	74
Abbildung 8:	Schematischer Aufbau eines Unternehmens-Zielsystems	80
Abbildung 9:	Erfolgspotentiale und Erfolgsfaktoren	83
Abbildung 10:	Zielsetzungen des PM	86
Abbildung 11:	Einfluss der Logistik auf den Unternehmenswert im EVA-Kennzahlenbaum	96
Abbildung 12:	Erfolgswirkung der Logistik	103
Abbildung 13:	Schematische Abbildung der Abhängigkeit logistikbedingter Kosten, Erlöse und des Gewinnbeitrag vom Serviceniveau	104
Abbildung 14:	Grundmodell des Konfigurationsansatzes	111
Abbildung 15:	Typen von Konfigurationen	111
Abbildung 16:	Alternative Fit-Verständnisse in der strategischen OMU-Forschung	113
Abbildung 17:	Arten von Äquifinalität	116
Abbildung 18:	Vorgehen der qualitativen Datenanalyse	142
Abbildung 19:	Generischer Ablaufplan der qualitativen Inhaltsanalyse	150

Abbildung 20:	Prozess der Typologieentwicklung	154
Abbildung 21:	Übersicht der Publikationshäufigkeit pro Jahr	166
Abbildung 22:	Übersicht der Verteilung der identifizierten Dokumente über unterschiedliche Veröffentlichungsmedien	167
Abbildung 23:	Übersicht der Methoden zur Erkenntnisgewinnung in den jeweiligen Beiträgen	168
Abbildung 24:	Verteilung der angewendeten Forschungsmethoden im Zeitverlauf	169
Abbildung 25:	Generischer Netzwerkaufbau für Einzelhandelsunternehmen	178
Abbildung 26:	Darstellung eines logistischen Auftragszyklus	182
Abbildung 27:	Initiales Kategoriensystem	190
Abbildung 28:	Finales Kategoriensystem	196
Abbildung 29:	Übersicht typischer vorwärts gerichteter Auftragszyklen	226
Abbildung 30:	Übersicht typischer rückwärts gerichteter Auftragszyklen	232
Abbildung 31:	Interdependenzen zwischen den Merkmalen des Themenkomplexes "Positionierung des Gesamtunternehmens"	249
Abbildung 32:	Interdependenzen zwischen den Merkmalen der Themenkomplexe "Positionierung des Gesamtunternehmens" und "Sendungsstruktur des Einzelhändlers"	252
Abbildung 33:	Interdependenzen zwischen den Merkmalen der Themenkomplexe "Positionierung des Gesamtunternehmens" und "Kundenanforderungen an die OCL"	255
Abbildung 34:	Interdependenzen zwischen den Merkmalen des Themenkomplexes "Physische Wertschöpfungsstruktur"	257
Abbildung 35:	Übersicht der betrachteten Konfigurationsmöglichkeiten der internen Gestaltung integrierter DZ in der OCL	262
Abbildung 36:	Übersicht der betrachteten potentiellen vorwärts gerichteten Auftragszyklen	264

<i>Abbildungsverzeichnis</i>	21
Abbildung 37: Übersicht der betrachteten potentiellen rückwärts gerichteten Auftragszyklen	266
Abbildung 38: Direkte und indirekte Interdependenzbeziehungen zwischen den Merkmalen des OCL-Kontexts und der OCL-Gestaltung	271
Abbildung 39: Eine Typologie der OCL anhand der Abgrenzungskriterien "DZ-Integrationsgrad" und "Filial-Integrationsgrad"	275
Abbildung 40: Schematische Darstellung der OCL-Gestaltung des Typus "Separierer"	281
Abbildung 41: Schematische Darstellung der OCL-Gestaltung des Typus "Funktionale-Filialisten"	287
Abbildung 42: Schematische Darstellung der OCL-Gestaltung des Typus "Synergetiker"	293
Abbildung 43: Schematische Darstellung der OCL-Gestaltung des Typus "Integrierer"	299
Abbildung 44: OCL-Netzwerk-Konfiguration und verbundene Auftragszyklen des analysierten Realfalls	320

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Dokumentation des Literaturauswahlprozesses	165
Tabelle 2:	Einbezogene Kontextmerkmale in der konfigurationsorientierten Logistikforschung	172
Tabelle 3:	Einbezogene Gestaltungsmerkmale in der konfigurationsorientierten Logistikforschung	176
Tabelle 4:	Übersicht der in die Typologie einzubeziehenden Merkmale und Merkmalsausprägungen des OCL-Kontext	215
Tabelle 5:	Übersicht der in die Typologie einzubeziehenden Merkmale und Merkmalsausprägungen der OCL-Gestaltung	237
Tabelle 6:	Übersicht der in die Typologie einzubeziehenden Merkmale und Merkmalsausprägungen des OCL-Ergebnisses	247
Tabelle 7:	Merkmalsausprägungen des OCL-Kontexts der "Separierer"	280
Tabelle 8:	Merkmalsausprägungen der OCL-Gestaltung der "Separierer"	282
Tabelle 9:	Merkmalsausprägungen des OCL-Ergebnisses der "Separierer"	283
Tabelle 10:	Merkmalsausprägungen des OCL-Kontexts der "Funktionalen Filialisten"	286
Tabelle 11:	Merkmalsausprägungen der OCL-Gestaltung der "Funktionalen Filialisten"	288
Tabelle 12:	Merkmalsausprägungen des OCL-Ergebnisses der "Funktionalen Filialisten"	290
Tabelle 13:	Merkmalsausprägungen des OCL-Kontexts der "Synergetiker"	292
Tabelle 14:	Merkmalsausprägungen der OCL-Gestaltung der "Synergetiker"	294
Tabelle 15:	Merkmalsausprägungen des OCL-Ergebnis der "Synergetiker"	296
Tabelle 16:	Merkmalsausprägungen des OCL-Kontexts der "Integrierer"	298

Tabelle 17:	Merkmalsausprägungen der OCL-Gestaltung der "Integrierer"	301
Tabelle 18:	Merkmalsausprägungen des OCL-Ergebnis der "Integrierer"	302
Tabelle 19:	Heuristik zur Auswahl der Forschungsstrategie	310
Tabelle 20:	Unterschiedliche Fallstudien-Designs	311
Tabelle 21:	Abgleich des OCL-Kontexts zwischen dem Typus Synergetiker und dem analysierten Fall	324
Tabelle 22:	Abgleich der OCL-Gestaltung zwischen dem Typus Synergetiker und dem analysierten Fall	326
Tabelle 23:	Abgleich des OCL-Ergebnisses zwischen dem Typus Synergetiker und dem analysierten Fall	327

Abkürzungsverzeichnis

AG	Aktiengesellschaft
Anm.	Anmerkung
Aufl.	Auflage
B&M	Brick&Mortar
Bd.	Band
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
c.p.	ceterus paribus
C&C	Click&Collect
C&R	Click&Reserve
ca.	circa
CJ	Customer Journey
d.h.	das heißt
Diss.	Dissertation
DIY	Do-it-Yourself
DOM	Distributed-Order-Management
DZ	Distributionszentrum/Distributionszentren
ERP	Enterprise-Resource-Planning
et al.	et alii (und andere)
etc.	et cetera
exempl.	exemplarisch
f.	folgende
ff.	fortfolgende
FF	Forschungsfrage
FTL	Full-Truck-Load
ggf.	gegebenenfalls
GVV	Gewicht-Volumen-Verhältnis
Hervorh.	Hervorhebungen
Hrsg.	Herausgeber
hrsg. v.	herausgegeben von
i.d.R.	in der Regel
i.e.S.	im engeren Sinne
i.S.v.	im Sinne von
i.w.S.	im weiteren Sinne
Jg.	Jahrgang
Kap.	Kapitel
KEP-	Kurier-, Express-, Paket-
LC	Logistik-Controlling
LKW	Lastkraftwagen
LTL	Less-than-Truck-Load
NF	Non-Food
o.	oder
o.ä.	oder ähnlich, -es, -er, -em
o.g.	oben genannte, -r, -s
o.J.	ohne Jahr
o.O.	ohne Ort
o.S.	ohne Seitenangabe
o.V.	ohne Verfasser
OC	Omni-Channel

OCL	Omni-Channel-Logistik
Orig.	Original
p.a.	per annum
PB	Parallele Bearbeitung
PI	Partielle Integration
PM	Performance-Measurement
PMS	Performance-Measurement-System
RtS	Return-to-Store
RZ	Retourenzentrum/Retourenzentren
S.	Seite
SC	Supply-Chain
SCM	Supply-Chain-Management
SfS	Ship-from-Store
SKU	Stock-Keeping-Unit
TUL	Transport, Umschlag, Lagerung
u.	und
u.a.	unter anderem
u.U.	unter Umständen
ÜFF	Übergeordnete Forschungsfrage
usw.	und so weiter
v.	von
v.a.	vor allem
Verf.	Verfasser
Vgl.	Vergleiche
VI	Vollständige Integration
z.B.	zum Beispiel
ZE	Zeitliche Entkopplung

1 Einführung in die Untersuchung

Innerhalb des einführenden Kapitels wird zunächst die Ausgangslage und die Problemstellung definiert, welche die Motivation zur Bearbeitung der vorliegenden Dissertation bildet (*Kapitel 1.1*). Nach dieser Klärung wird der aktuelle Forschungsstand im Themenfeld der Omni-Channel-Logistik (=OCL) kurz skizziert, die Zielsetzung der Arbeit expliziert und mittels dreier Forschungsfragen operationalisiert (*Kapitel 1.2*). Im Anschluss erfolgt eine Einordnung dieser Untersuchung in die Wissenschaftstheorie (*Kapitel 1.3*). Abgeschlossen wird das einführende Kapitel mit der Vorstellung der Untersuchungsgliederung (*Kapitel 1.4*).

1.1 Ausgangslage und Problemstellung der Forschungsarbeit

Der Einzelhandel ist mit einem Umsatz von ca. 606 Milliarden Euro im Jahr 2021 eine wichtige Säule der Deutschen Wirtschaft, in welchem circa 3,55 Millionen Beschäftigte in 300.500 Unternehmen tätig sind.¹ Einzelhandelsunternehmen beschaffen Konsumgüter von anderen Marktteilnehmern und versorgen mit diesen private Haushalte (=Endkonsumenten).² Traditionell ist das Geschäftsmodell stationär³ geprägt, in den vergangenen 20 Jahren sind jedoch umfangreiche Disruptionen zu beobachten, welche insbesondere durch die Entwicklung des Internets und die mit diesem Medium verbundenen Möglichkeiten der Informations- und Güterbeschaffung zu erklären sind. Neu entstehende Online-Geschäftsmodelle konkurrieren unter anderem aufgrund von günstigen Kostenstrukturen durch niedrigere Preise im Vergleich zu stationären Einzelhändlern⁴, gewinnen zunehmend Marktanteile.

1 Vgl. Handelsverband Deutschland e.V. (HDE) (2022), S. 16 ff.

2 Vgl. zur Definition, Funktion und Abgrenzung des Einzelhandels Müller-Hagedorn; Toporowski; Zielke (2012), S. 61 ff. Zentes; Morschett; Schramm-Klein (2017), S. 3 ff. und die dort zitierte Literatur sowie Kapitel 2.1.3 der vorliegenden Arbeit.

3 Im stationären Einzelhandel vertreibt ein Handelsunternehmen seine Produkte und Dienstleistungen über den Absatzkanal einer oder mehrerer Verkaufsflächen. In diesen werden Leistungen in Sortimenten gebündelt, aus welchen Kunden Ware auswählen und selbst nach Hause transportieren (vgl. Schögel [2012], S. 64.). Da der Verkauf in den Räumlichkeiten des Verkäufers stattfindet, wird auch vom Residenzprinzip gesprochen (vgl. Ahlert [1996], S. 144.).

4 Vgl. zu den Wettbewerbsvorteilen von Online-Einzelhändlern im Vergleich zu stationären Einzelhändlern Kapitel 2.1.3.2.

teile⁵ und verändern insgesamt die Kundenanforderungen an Einzelhändler. Ehemals rein stationäre Einzelhändler bauen ihrerseits eigene Online-Präsenzen auf. Zudem nutzen sie gezielt die Vorteile ihrer Filial-Präsenzen und verknüpfen beide Absatzkanäle synergetisch miteinander.⁶ Ziel dieses Vorgehens ist es, dass sowohl Kunden, als auch Unternehmen nicht mehr zwischen einzelnen Absatzkanälen und den in diesen enthaltenen Kontaktpunkten als eigenständigen Entitäten unterscheiden müssen, sondern deren Gesamtheit als ein zusammengehöriges System Verwendung finden kann. In diesem kann der Kunde während seines Kaufprozesses, respektive seiner „Customer Journey“⁷, zwischen den Kontaktpunkten der beiden Absatzkanäle unterbrechungsfrei und nach seinen Bedürfnissen wechseln, ebenso wie Unternehmen alle verfügbaren Ressourcen der Absatzkanäle synergetisch zur Verbindung mit den Kunden nutzen können.⁸ Einzelhändler, welche auf diese Weise agieren, werden als Omni-Channel (=OC)-Einzelhändler bezeichnet.⁹

Die Etablierung eines OC-Geschäftsmodells verspricht höhere Kundenzufriedenheit und -loyalität, verstärkte Wiederkaufintention und letztlich höhere Umsätze und Gewinnmargen.¹⁰ Einzelhändler können größere Datenmengen über ihre Kunden generieren und für unterschiedliche Zwecke nutzen.¹¹ Aus unternehmerischer Kostenperspektive bestehen Synergiepotentiale durch kanalübergreifend genutzte Ressourcen.¹² Jedoch sind zur Erschließung dieser potentiellen Erfolgsfaktoren weitreichende Entscheidungen über das Management der Absatzkanäle und der zugehörigen Strukturen und Prozesse notwendig: *„[T]he newest challenge is now to understand how multiple channels can be managed synergistically to provide a satisfactory cu-*

5 Dies zeigt die Entwicklung des Umsatzanteils des Onlinehandels, welcher seit dem Jahr 2000 von 0,3% Anteil am gesamten Einzelhandelsumsatz auf nunmehr 12,6% im Jahr 2018 angestiegen ist, was 85 Mrd. € repräsentiert (vgl. HDE; IFH [2021], S. 6 ff.).

6 Vice versa beginnen auch ehemals reine Distanzhändler den Aufbau eines Filialkanals um Kunden eine physische Präsenz zu bieten (vgl. Avery; Steenburgh; Deighton; u. a. [2012], S. 96 ff.).

7 Die Customer Journey (=CJ) beschreibt den Einkaufsprozess von Kunden in den Phasen der Kaufanbahnung („Pre-purchase“), der Zahlung („Payment“), der Warenübermittlung („Delivery“) und der Warenrückgabe („Return“) (vgl. Saghiri; Wilding; Mena; u. a. [2017], S. 60 ff.).

8 Vgl. Brynjolfsson; Hu; Rahman (2013), S. 24. Verhoef; Kannan; Inman (2015), S. 175 f.

9 Vgl. Beck; Rygl (2015), S. 175.

10 Vgl. Herhausen; Binder; Schoegel; u. a. (2015), S. 319 f. Pauwels; Neslin (2011), S. 194.

11 Vgl. Chen; Cheung; Tan (2018), S. 1.

12 Vgl. Herhausen; Binder; Schoegel; u. a. (2015), S. 319 ff.

stomer experience“¹³. Während die Marketingforschung in ihre Wissenschaftsdisziplin bereits eine Vielzahl relevanter Aspekte des OC-Einzelhandels untersucht hat und umfangreiche Ergebnisse vorliegen, ist der Themenkomplex, welcher sich mit der Logistik für OC-Einzelhändler beschäftigt, bisher weniger erforscht.¹⁴

Die Entwicklung der Logistik von einem Einkanal-Ansatz hin zu einem OC-Ansatz ist insbesondere für solche Einzelhändler eine Herausforderung, die ihren Ursprung im stationären Einzelhandel haben.¹⁵ Denn die typischerweise eingesetzten Logistikstrukturen und -prozesse für Filial- und Endkundenbelieferung unterscheiden sich aufgrund der jeweiligen Auftragsgrößen, Belieferungszyklen, Sendungsvolumina und Kundenanforderungen fundamental, besonders, aber nicht exklusiv, bei einer historischen Fokussierung auf den Filialkanal.¹⁶ Dennoch ist sowohl eine partielle, als auch eine ganzheitliche Integration der jeweiligen Absatzkanalressourcen möglich. In der unternehmerischen Realität werden unterschiedliche Integrationsgrade und Kombinationsmöglichkeiten praktiziert.¹⁷ Diese sind determiniert von verschiedenen situativen Faktoren (=Kontextfaktoren) wie beispielsweise den angebotenen Produkten, der Sortimentsstruktur oder der historisch gewachsenen Logistik-Infrastruktur.¹⁸

Bei der Ermittlung erfolgreicher Logistikgestaltungslösungen für den OC-Einzelhandel bedarf es einer ganzheitlichen Betrachtung interdependenter Gestaltungsmerkmale bei paralleler Berücksichtigung des jeweiligen logistischen Kontexts. Dies führt zu der Erkenntnis „*that there is no 'one size fits all' option for [OC-] logistics*“¹⁹ und der damit verbundenen pragmatisch und akademisch relevanten Fragestellung, welche logistischen Gestaltungskonfigurationen für welche OC-Einzelhandelsunternehmen erfolgsversprechend sind. Durch eine situativ angepasste Konfiguration der Logistik können relevante Rationalisierungsfelder erschlossen und gleichzeitig kundenorientierte Lieferserviceoptionen angeboten werden. Die Bedeutung effizienter und kundenorientierter Logistik-Lösungen für OC-Händler wurde vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie weiter verstärkt, um sich

13 Melacini; Perotti; Rasini; u. a. (2018), S. 392.

14 Vgl. Galipoglu; Kotzab; Teller; u. a. (2018), S.369 ff. Hübner; Wollenburg; Holzapfel (2016), S. 563.

15 Vgl. Hübner; Holzapfel; Kuhn (2016), S. 275.

16 Vgl. hierzu ausführlich Kapitel 5.1.1.3 der vorliegenden Arbeit.

17 Vgl. exempl. Davis-Sramek; Ishfaq; Gibson; u. a. (2020), S. 564 ff.

18 Vgl. Freichel; Wörtge; Rütten (2021), S. 81 ff.

19 Freichel; Wörtge; Rütten (2021), S. 72. Ähnlich auch bei Davis-Sramek; Ishfaq; Gibson; u. a. (2020), S. 571. Sorkun; Yumurtacı Hüseyinoğlu; Börühan (2020), S. 639 f.

wettbewerblich gegen reine Online-Händler zu behaupten. Die Herleitung erfolgreicher OCL-Gestaltungslösungen vor dem Hintergrund unterschiedlicher logistischer Kontexte ist das zentrale Ziel dieser Dissertation.

1.2 Stand der Forschung und Ableitung der Forschungsfragen

Die Suche nach Zusammenhängen zwischen den drei Dimensionen Kontext, Gestaltung und Erfolg in unternehmerischen Systemen hat in den Wirtschaftswissenschaften allgemein eine lange²⁰, speziell in der Logistik eine kürzere Tradition²¹. Problematisch bei solchen Forschungsansätzen ist, dass mit steigender Anzahl einbezogener Merkmale in den drei genannten Dimensionen die Menge potentieller Beziehungen zwischen diesen ebenso zunimmt, wie Wechselwirkungen, die diese Beziehungen beeinflussen.²² Insbesondere bei komplexen Systemen wie der Logistik stellt das so existente Merkmals- und Beziehungsgeflecht ein schwer zu durchdringendes Forschungsobjekt dar. Für den Forschungsprozess werden drei Möglichkeiten zur Untersuchung aufgezeigt.²³

Der erste Ansatz sucht nach linearen Zusammenhängen weniger Merkmale in einem kleinteilig abgegrenzten Betrachtungsausschnitt, deren Validität für eine Mehrzahl von Einzelphänomenen Gültigkeit besitzen soll.²⁴ Zur Erforschung werden typischerweise umfassende Erhebungen mit statistischen Analyseverfahren verbunden oder formal-analytische Modelle eingesetzt. In der OCL-Literatur finden sich hierzu viele Beispiele, die sich auf abgegrenzte logistische Teilkomplexe wie die Ausgestaltung des Transportsystems²⁵, des Bestandsmanagements²⁶, des optimalen Versandpunktes für Endkundenbestellungen²⁷ oder den Einfluss von Lieferservicekomponenten auf die Kundenzufriedenheit²⁸ fokussieren. Der zweite Ansatz strebt nach

20 Vgl. Fiss; Marx; Cambre (2013), S. 2 f.

21 Vgl. Neher (2005), S. 78 ff.

22 Vgl. Fiss; Marx; Cambre (2013), S. 2.

23 Vgl. Ketchen; Kaufmann; Carter (2021), S. 2 f. sowie ausführlich Kapitel 2.4 der vorliegenden Arbeit.

24 Vgl. Meyer; Tsui; Hinings (1993), S. 1177.

25 Vgl. exempl. Aksen; Altinkemer (2008), S. 554 ff. Castillo; Bell; Rose; u. a. (2018), S. 7 ff.

26 Vgl. exempl. Kull; Barratt; Sodero; u. a. (2013), S. 189 ff. Schneider; Klabjan (2013), S. 101 ff.

27 Vgl. exempl. Alptekinoglu; Tang (2005), S. 802 ff. Scott; Scott (2006), S. 88 ff.

28 Vgl. exempl. Murfield; Boone; Rutner; u. a. (2017), S. 263 ff. Sorkun; Yumurtacı Hüseyinoğlu; Börühan (2020), S. 629 ff. Zarei; Chaparro-Pelaez; Agudo-Peregrina (2020), S. 1796 ff.

ganzheitlichen Aussagen über eine Vielzahl von Merkmalen und ihrer Zusammenhänge. Da diese jedoch aufgrund einer Mannigfaltigkeit potentieller Kombinationsmöglichkeiten innerhalb eines komplexen Erkenntnisobjektes nicht allgemein gültig sein können, beziehen sich die so generierten Aussagen nur auf ein oder wenige Einzelphänomen(e). Genutzt werden hierfür typischerweise qualitative Datenerhebungs- und Datenanalyseverfahren.²⁹ Auch hier finden sich einige Forschungsansätze in der OCL-Literatur, welche beispielsweise das komplette Distributionssystem³⁰ oder zumindest größere Bereiche dessen³¹ umfänglich anhand von Case-Studies oder mittels qualitativer Experteninterviews untersuchen.

Als ein dritter Ansatz, welcher einen Mittelweg zwischen Allgemeingültigkeit auf der einen Seite und Ganzheitlichkeit auf der anderen Seite forciert, ist die empirische Identifikation von konfiguralen Mustern innerhalb eines umfänglichen Merkmalspools als Taxonomie oder die verunftgeleitete Entwicklung solcher Muster im Sinne einer Typologie.³² Um ein gewisses Maß an Abstraktion und damit Allgemeingültigkeit ebenso zu erreichen, wie eine präzise Erfassung ganzheitlicher Zusammenhänge, wird die potentielle Vielfalt unterschiedlicher Einzelphänomene innerhalb des komplexen Erkenntnisobjektes zu übergeordneten Typen aggregiert, die einzeln analysierbar sind.³³ So wird die Vielfalt heterogener Einzelfälle in übergeordnete homogene Gruppen überführt, über die jeweils gültige, dennoch reichhaltige und ganzheitliche Aussagen getroffen werden können. Die Basis der Abgrenzung bildet ein umfänglicher Merkmalspool mit jeweiligen Merkmalsausprägungen, der für alle Einzelphänomene des Erkenntnisobjektes nutzbar ist. Die Segmentierung erfolgt durch Identifikation harmonisch zueinander passenden Merkmalskombinationen, die als Konfigurationen bezeichnet werden. Auch dieser Ansatz findet sich bisher vereinzelt und in Grundzügen in der Literatur des Forschungsfelds OCL.³⁴

29 Unbenommen bleibt hiervon, dass es durchaus möglich ist, mittels qualitativer Forschungsansätze abgegrenzte Betrachtungsausschnitte, ebenso wie mittels quantitativer Forschungen große Themenkomplexe zu erforschen.

30 Vgl. exempl. Hübner; Holzapfel; Kuhn (2016), S. 255 ff. Wollenburg; Hübner; Kuhn; u. a. (2018), S. 415 ff.

31 Vgl. exempl. Buldeo Rai; Verlinde; Macharis; u. a. (2019), S. 267 ff. Kembro; Norrman (2019a), S. 509 ff. Lim; Srari (2018), S. 1735 ff.

32 Vgl. Fiss; Marx; Cambre (2013), S. 8 ff. Ketchen; Kaufmann; Carter (2021), S. 3.

33 Vgl. hierzu und im Folgenden Fiss; Marx; Cambre (2013), S. 6 ff. und umfänglich Kapitel 2.4.

34 Vgl. exempl. Kembro; Norrman (2020), S. 71 ff. Lim; Rabinovich; Rogers; u. a. (2016), S. 1 ff. Für eine Übersicht der aktuellen Anwendung des Konfigurationsansatzes in der OCL Literatur vgl. Freichel; Wörtge; Rütten (2021), S. 71 ff.

Vorliegende Arbeit wird ebenfalls den Konfigurationsansatz zur verunfänglichten Entwicklung einer OCL-Typologie nutzen, welche aus mehreren Konfigurationen von Kontext-Gestaltungs-Ergebnis-Mustern besteht. Diese Zielsetzung adressiert einige Lücken der OCL-Forschung:

- Die OCL-Situation determiniert, wie eingangs aufgezeigt, im empfindlichen Maße die OCL-Gestaltung, sodass kein „*One-Size-fits-All*“ Ansatz sinnvoll erscheint. Für Aussagen über den Erfolg ganzer OCL-Systeme müssen deshalb mehrere Kontext-, Gestaltungs- und Ergebnismerkmale systematisch miteinander in Verbindung gebracht werden, was bisher nicht umfänglich erfolgte.³⁵ Diese Lücke wird in der vorliegenden Arbeit systematisch geschlossen und damit ein Beitrag für die Theorie geleistet, eine Basis für zukünftige Forschungen gelegt sowie eine Möglichkeit für die Praxis zur Durchdringung bisheriger und die Entwicklung neuer OCL-Konfigurationen gegeben.
- Bemängelt wird hinsichtlich des Forschungsfeldes OCL die mangelnde An- und Einbindung in übergeordnete Theoriesysteme und die stark fragmentierte Forschungslandschaft.³⁶ Durch die Anwendung des Konfigurationsansatzes in der OCL-Forschung wird diesbezüglich ein Beitrag geleistet. Der Konfigurationsansatz bietet sich einerseits an, um Einzelergebnisse der Forschungslandschaft systematisch miteinander zu verbinden³⁷, andererseits wird damit zukünftigen OCL-Forschern der Zugang und die Nutzung dieser Theorierichtung vereinfacht.
- Eine systematische Verbindung zwischen der OCL-Gestaltung und des OCL-Ergebnisses erfolgt bislang rudimentär, entweder auf Basis einzelner quantitativ untersuchter Gestaltungs- und Ergebnismerkmale³⁸ oder mittels Tendenzaussagen über die Vor- und Nachteilhaftigkeit einer jeweiligen Gestaltungsentscheidung³⁹. Wenig erforscht ist, wie sich zu-

35 So betrachten zwar einige Forscher ganze Distributionssysteme vor dem Hintergrund ausgewählter Kontextfaktoren, dies erfolgt jedoch nicht systematisch zur Identifikation stimmiger Muster (vgl. exempl. Hübner; Holzapfel; Kuhn [2016], S. 255 ff. Wollenburg; Hübner; Kuhn; u. a. [2018], S. 415 ff.). Andere forcieren die systematische Identifikation von Interdependenzmustern, betrachten dabei jedoch nur Teilbereiche des Distributionssystems (vgl. exempl. Kembro; Norrman [2020], S. 71 ff. Lim; Rabinovich; Rogers; u. a. [2016], S. 1 ff.).

36 Vgl. Davis-Sramek; Ishfaq; Gibson; u. a. (2020), S. 569. Galipoglu; Kotzab; Teller; u. a. (2018), S. 378. Taylor; Brockhaus; Knemeyer; u. a. (2019), S. 880.

37 Vgl. Wolf (2000), S. 83.

38 Vgl. exempl. Fisher; Gallino; Xu (2019), S. 732 ff. Murfield; Boone; Rutner; u. a. (2017), S. 263 ff. Sorkun; Yumurtacı Hüseyinoğlu; Börühan (2020), S. 629 ff.

39 Vgl. exempl. Freichel; Wörtge (2018), S. 243 ff. Hübner; Holzapfel; Kuhn (2016), S. 255 ff. Lang; Bressolles (2013), S. 16 ff.

sammenhängende logistische Gestaltungslösungen ergebnistechnisch auswirken. Durch die Nutzung des Konfigurationsansatzes können allgemeingültige Ergebnismerkmale und entsprechende Ausprägungen ebenso hergeleitet werden, wie begründete Zusammenhangshypothesen zwischen diesen und der OCL-Gestaltung. Damit ist eine systematische Ergebniseinschätzung für unterschiedliche Gestaltungslösungen in unterschiedlichen Situationen möglich.

Vor diesem Hintergrund wird in der vorliegenden Arbeit folgende, theoretisch und pragmatisch relevante, übergeordnete Forschungsfrage (=ÜFF) beantwortet:

ÜFF: „Wie ist die OCL zu gestalten, damit sie erfolgreich ist?“

Diese übergeordnete Forschungsfrage ist in untergeordnete Forschungsfragen (=FF) zu zerlegen, um eine zielgerichtete, systematische Untersuchung zu erlauben.

Wie dargestellt wird dieser Arbeit ein konfigurationales Verständnis von Zusammenhängen zwischen Kontext, Gestaltung und Ergebnis zugrunde gelegt, deren zueinander stimmige Kombinationsmuster als erfolgsversprechend gelten. Ebenso wird das Erkenntnisobjekt der Logistik fokussiert. Um dies in Gänze zu begreifen, bedarf es zunächst einer begrifflichen und konzeptionellen Explikation von Logistikerfolg. Darüber hinaus ist eine umfängliche Fundierung der Hintergründe, der Elemente und der wissenschaftlichen Methoden des Konfigurationsansatzes notwendig. Dieses Wissen bildet den Bezugsrahmen für die Entwicklung erfolgreicher OCL-Konfigurationen. So ist zunächst folgende Forschungsfrage zu beantworten:

FF1: „Wie kann situativer OCL-Erfolg charakterisiert und identifiziert werden?“

(OCL-) Konfigurationen zeichnen sich durch harmonische Muster mehrerer relevanter Kontext-, Gestaltungs- und Ergebnismerkmale und ihrer Ausprägungen aus. Nach der Fundierung des begrifflichen, konzeptionellen und theoretischen Bezugsrahmens ist in einem nächsten Schritt eine Methode zu wählen und anzuwenden, um die konfigurationscharakterisierenden Merkmale und ihre Ausprägungen systematisch und strukturiert aus der fragmentierten Forschungslandschaft der OCL zu extrahieren. Dieser Merkmalspool bildet die Basis zur Entwicklung und Charakterisierung der angestrebten OCL-Konfigurationen. Die zweite untergeordnete Forschungsfrage ist wie folgt definiert:

FF2: „Welche Kontext-, Gestaltungs- und Ergebnis-Merkmale und entsprechenden Merkmalsausprägungen können zur Herleitung von OCL-Konfigurationen genutzt werden?“

Nach der Entwicklung des Merkmalspools ist zur Herleitung der OCL-Konfigurationen die begründete Identifikation von Interdependenzbeziehungen zwischen diesen notwendig. Sie bilden die Basis für die Konstruktion harmonischer Muster, die die OCL-Konfigurationen definieren. Durch die Herleitung und Charakterisierung dieser Konfigurationen, welche Antworten auf die Frage nach der situativ-adäquaten Gestaltung der OCL bieten, wird die übergeordnete Fragestellung der vorliegenden Arbeit beantwortet. Die abschließende, dritte Forschungsfrage lautet:

FF3: „Welche OCL-Konfigurationen können auf Basis harmonischer Merkmalsinterdependenz-Muster identifiziert werden?“

1.3 Wissenschaftstheoretische Einordnung der Forschungsarbeit

Die Wissenschaft insgesamt und damit auch jede wissenschaftliche Arbeit strebt grundsätzlich nach der Generierung von neuen Erkenntnissen hinsichtlich bestimmter Sachverhalte mittels begründeter, zusammenhängender Aussagensysteme.⁴⁰ Die allgemeine Wissenschaftstheorie beschäftigt sich übergeordnet mit dem Phänomen „Wissenschaft“ und so, unter anderem⁴¹, auch damit, wie wissenschaftliche Erkenntnis zu gewinnen ist. Im Sinne einer „Meta-Wissenschaft“ gibt sie einerseits Vorschläge und Richtlinien zur Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten vor, andererseits legt sie die Maßstäbe fest, nach welchen sich der „Wert“ der gewonnenen Erkenntnis beurteilen lässt.⁴² Im Gegensatz zur allgemeinen Wissenschaftstheorie beschränkt sich die spezielle Wissenschaftstheorie auf einen abgegrenzten Ausschnitt ähnlich gelagerter wissenschaftlicher Disziplinen.⁴³ Wird der Anspruch an Wissenschaftlichkeit von einer Arbeit erhoben, so bedarf es der Explikation des wissenschaftstheoretischen Grundverständnisses der zu leis-

40 Vgl. exempl. Eisend; Kuß (2017), S. 2 ff. Fülbiel (2004), S. 266. Kornmeier (2007), S. 5. Poser (2012), S. 21 f. Schurz (2014), S. 22.

41 Weitere Aspekte sind beispielsweise das Verhalten von Wissenschaftlern, die ablaufenden Prozesse in wissenschaftlichen Institutionen oder auch ethische Fragen der Wissenschaft. Vgl. hierzu exempl. Kornmeier (2007), S. 7 f. Kornmesser; Büttemeyer (2020), S. 4 f.

42 Vgl. Kornmeier (2007), S. 7 f; Kornmesser; Büttemeyer (2020), S. 5.

43 Vgl. Kornmesser; Büttemeyer (2020), S. 5.

tenden Arbeit, da dieses die „Spielregeln“ der wissenschaftlichen Disziplin definiert.⁴⁴ Es bedarf insbesondere einer Festlegung⁴⁵:

- a) des untersuchten Sachverhaltes, über welchen Erkenntnis zu gewinnen ist (=Erkenntnisobjekt),
- b) der wissenschaftlichen Ziele, welche durch die Erkenntnisgewinnung angestrebt werden sollen und
- c) der wissenschaftlichen Methode(n) zur Erkenntnisgewinnung.

Zu (a): Das Erkenntnisobjekt einer wissenschaftlichen Arbeit beschreibt den durch spezifische Identitätsprinzipien⁴⁶ konkretisierten Ausschnitt der Realität, der untersucht wird.⁴⁷ Allgemein kann die vorliegende Arbeit zunächst den Realwissenschaften zugeordnet werden, welche sich mit realen Phänomenen beschäftigen.⁴⁸ Spezifischer Betrachtungsgegenstand sind Einzelhandelsunternehmen, was eine Einordnung der vorliegenden Arbeit in die Betriebswirtschaftslehre ermöglicht, ein Teilgebiet der Wirtschaftswissenschaften⁴⁹, das wiederum zu den Geisteswissenschaften gezählt wird.⁵⁰ Konkret wird in dieser Arbeit die Logistik von Einzelhandelsunternehmen untersucht, welche eine OC-Strategie verfolgen. Erkenntnis soll hierüber generiert werden, wie die OCL zu gestalten ist, damit sie erfolgreich ist. So sind erfolgreiche OCL-Konfigurationen das Erkenntnisobjekt der vorliegenden Arbeit.

Zu (b): Eingangs wurde das übergeordnete Ziel der Wissenschaft eingeführt, welches als „Erkenntnisfortschritt im Sinne der Ansammlung neuen Wissens“⁵¹ zusammengefasst werden kann. Eine Untergliederung des betriebswirtschaftlichen Forschungs-Zielsystems in vier Erkenntnisstufen ist probat.⁵² Die ersten beiden Stufen umfassen die reine Wissenschaft, welche den Erkenntnisfortschritt als Selbstzweck verstehen und sich auf die Begriffslehre (Stufe 1) und die Wirtschaftstheorie (Stufe 2) beziehen. Ziel

44 Vgl. Chmielewicz (1994), S. 6. Fülbier (2004), S. 266. Kornmeier (2007), S. 4.

45 Vgl. exempl. Riesenhuber (2007), S. 5.

46 Vgl. hierzu Kornmeier (2007), S. 15 f.

47 Vgl. Fülbier (2004), S. 266. Kornmeier (2007), S. 13 f.

48 Im Gegensatz zu den Formalwissenschaften wie Mathematik und Logik (vgl. Raffée (1974), S. 23. zitiert nach Kornmeier (2007), S. 14.).

49 Vgl. für die Abgrenzungsproblematik zwischen Volks- und Betriebswirtschaftslehre Fülbier (2004), S. 266 f. Kornmeier (2007), S. 16.

50 Vgl. Raffée (1974), S. 23. zitiert nach Kornmeier (2007), S. 14. Vgl. hierzu auch Schurz (2014), S. 32 ff.

51 Fülbier (2004), S. 267.

52 Vgl. Chmielewicz (1994), S. 8 ff. Eisend; Kuß (2017), S. 58 f. Ähnlich auch in Wolf (2020), S. 8 ff.

solcher positiven Forschungsansätze ist die Präzisierung von Begriffen und Definitionen (=Begriffslehre) und die Identifikation von Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen (=Wirtschaftstheorie). Die Stufen drei und vier nutzen dieses Wissen für unternehmerische Problemstellungen im Sinne einer angewandten Wissenschaft. Hierbei werden die in Stufe 2 identifizierten Zusammenhänge in gestaltende Ziel-Mittel-Systeme überführt (Stufe 3 = Wirtschaftstechnologie) oder im Sinne von Wirtschaftsphilosophie (Stufe 4) Werturteile hergeleitet, welche die Ziele des Ziel-Mittel-Systems konkretisieren. Die Frage nach den Soll-Zuständen, respektive nach Werturteilen ist als normativer Forschungsansatz definiert.⁵³ Obgleich ein Streit über die Ausrichtung der Forschungsbemühungen der Betriebswirtschaftslehre geführt wurde, bei welchem fraglich war, ob neben theoretischen auch pragmatische Wissenschaftsziele Gegenstand der Forschung sein sollten, kann heute konstatiert werden, dass insbesondere pragmatische Überlegungen im Vordergrund stehen, die auf theoretischen Grundlagen aufbauen.⁵⁴

Die wissenschaftliche Zielsetzung dieser Arbeit ist, wie die meisten wissenschaftlichen Arbeiten⁵⁵, in ein theoretisches und pragmatisches Teilziel zu untergliedern. Es handelt sich so um einen hybriden Forschungsansatz⁵⁶, welcher zunächst eine Beschreibung von OCL-bezogenen Begriffen und Konzepten vornimmt, diese zur Explikation von Kausalzusammenhängen nutzt um abschließend ganzheitliche, erfolgreiche Gestaltungslösungen der OCL abzuleiten. Das theoretische Ziel umfasst die Erweiterung des bestehenden Erkenntnisstandes um neue Wahrheiten hinsichtlich relevanter Merkmale und Zusammenhänge des OCL-Kontexts, der OCL-Gestaltung und des OCL-Ergebnisses. Übergeordnet wird durch die Herleitung harmonischer Muster aller drei Merkmalsdimensionen als Ursache der Erfolg der Logistik im Sinne einer Wirkung expliziert. Spezifisch ist der OCL-Kontext als Ursache zu verstehen, welcher unterschiedliche OCL-Gestaltung im Sinne einer Wirkung nahelegt. Die OCL-Gestaltung ist wiederum die Ursache für das Vorliegen eines spezifischen OCL-Ergebnisses (Wirkung). So kann das theoretische Wissenschaftsziel als die *Identifikation harmonischer Muster innerhalb und zwischen Merkmalen von OCL-Kontext, OCL-Gestaltung und OCL-Ergebnis* zusammengefasst werden. Das pragmatische Wissenschaftsziel forciert die auf den theoretischen Ergebnissen basierende *Herleitung von*

53 Vgl. Fülbier (2004), S. 267.

54 Vgl. Fülbier (2004), S. 267. Vgl. für eine Diskussion zum Thema „Relevance vs. Rigor“ exemplarisch Wolf (2020), S. 11 ff. und die dort zitierte Literatur.

55 Vgl. van der Velde; Jansen; Anderson (2004), S. 14. Entnommen aus Riesenhuber (2007), S. 5.

56 Vgl. Kornmeier (2007), S. 28 ff.

situationsadäquaten Gestaltungslösungen für die OCL und hat im Sinne von übergeordneten Utopien wirtschaftstechnologischen und normativen Charakter. Somit werden in dieser Arbeit alle vier Stufen des betriebswissenschaftlichen Zielsystems mittels der Entwicklung von OCL-Konfigurationen adressiert.

Zu (c): Nach Festlegung des Erkenntnisobjektes und den verfolgten Wissenschaftszielen ist abschließend die zu verwendende Methodik der Erkenntnisgewinnung zu konkretisieren. Zu beobachten ist in der Betriebswirtschaftslehre ein Methodenpluralismus, welcher auf unterschiedlichen Überzeugungen beruht: einerseits hinsichtlich der vom Forscher zugänglichen Realität (Ontologie) und andererseits hinsichtlich der Möglichkeiten der Erkenntnisgewinnung innerhalb dieser Realität (Epistemologie).⁵⁷ Die Ontologie bewegt sich hier (vereinfacht) zwischen den zwei Extrempunkten des Realismus und des Konstruktivismus, die Epistemologie (vereinfacht) zwischen den beiden Extrempunkten des Rationalismus und des Empirismus.⁵⁸ Fraglich ist aus ontologischer Perspektive, ob es eine von der beobachtenden Person unabhängige Realität gibt, welche man in wesentlichen Teilen wahrnehmen oder durchdenken kann (Realismus) oder ob die Realität subjektabhängig und so ein Konstrukt des Gehirns ist (Konstruktivismus). Aus epistemologischer Perspektive ist fraglich, ob Erkenntnis nur durch Vernunft und Verstand gewonnen werden kann (Rationalismus) oder ob die Erfahrung die wichtigste Quelle menschlicher Erkenntnis ist (Empirismus). Vor diesem Hintergrund existiert eine Vielzahl von unterschiedlichen Forschungsansätzen in der Betriebswirtschaftslehre.⁵⁹ Es ergibt sich ein heuristischer Ordnungsrahmen wissenschaftlicher Erkenntnisgewinnung und damit verbundener Methoden, welcher durch zwei Kontinuen gekennzeichnet ist (siehe Abbildung 1).⁶⁰ Einerseits hinsichtlich der wissenschaftlichen Schlussweisen Induktion und Deduktion⁶¹, andererseits zwischen den

57 Vgl. Fülbier (2004), S. 268 ff. Kornmeier (2007), S. 29 ff.

58 Vgl. Kornmeier (2007), S. 29. Vgl. hierzu auch ausführlich Kornmesser; Büttemeyer (2020), S. 38 ff.

59 In den Wirtschaftswissenschaften erscheinen derzeit der Kritische Rationalismus von Karl Popper (Vgl. hierzu Franco [2017]; Popper [1994]), der Erlanger Konstruktivismus (Vgl. hierzu Kamlah; Lorenzen [1996]; Wille [2011]) und der Wissenschaftliche Realismus (Vgl. hierzu Eisend; Kuß [2017], S. 78 ff. Hunt [2015], S. 225 ff.) am dominantesten. Vgl. Eisend; Kuß (2017), S. 69 ff. Fülbier (2004), S. 268 f. Kornmeier (2007), S. 38 f.

60 Vgl. Borchardt; Göthlich (2007), S. 34 f. Burrell; Morgan (2016), S. 21 ff. Göthlich (2003), S. 4 f. Vgl. hierzu auch umfänglich Scherer; Marti (2014), S. 15 ff.

61 Die deduktive Schlussweise in der Wissenschaft leitet aus generellen Theorien oder Aussagen speziellere Theorien oder Aussagen ab (rationales Vorgehen), induktive Schlussweisen leiten aus vielen speziellen Beobachtungen generelle Aussagen oder Theorien ab (empiri-

wissenschaftlichen Herangehensweisen Objektivität und Interpretativität⁶². Demnach sollte der Erkenntnisstand in einem gewählten Forschungsgebiet, das Ziel der Arbeit und die zu beantwortenden Forschungsfragen die zu verwendenden Methoden zur Generierung der Erkenntnisse bestimmen.⁶³

Forschungsziel dieser Arbeit ist die begründete Herleitung und Charakterisierung erfolgreicher OCL-Konfigurationen. Hierfür wird zunächst deduktiv ein Bezugsrahmen aus übergeordneten Theorien und Konzepten gebildet. Dieser wird induktiv durch die inhaltliche Analyse des fragmentierten OCL-Forschungsstands erweitert, um charakterisierende Merkmale und Merkmalsausprägungen des OCL-Kontexts der OCL-Gestaltung und des OCL-Ergebnisses zu identifizieren. Die Auswahl dieser Merkmale und Merkmalsausprägungen erfolgt methodisch fundiert, ist dabei jedoch abhängig vom durchführenden Forscher. Gleiches gilt bei der theoretisch geleiteten, dennoch argumentativ-interpretativen Herleitung der Interdependenzbeziehungen und der ebenso durchzuführenden Entwicklung der harmonischen Muster der drei Dimensionen Kontext, Gestaltung und Ergebnis. Dadurch ergibt sich ein theoriegeleitetes, dennoch induktiv-interpretatives Vorgehen, weshalb qualitative Methoden genutzt werden.⁶⁴ Konkret wird das Forschungsdesign einer typenbildenden qualitativen Inhaltsanalyse zur Herleitung einer Typologie der OCL verwendet. Ergänzt wird dieses

sches Vorgehen). Vgl. Eisend; Kuß (2017), S. 99. Kornmesser; Büttemeyer (2020), S. 27. Vgl. auch Eisend; Kuß (2017), S. 99 f. für eine Darstellung der Abduktion als wissenschaftliche Schlussweise.

62 Bei objektiven Herangehensweisen wird davon ausgegangen, dass die Realität (und damit das Forschungsobjekt) so ist, wie sie erscheint. Realität existiert unabhängig vom Subjekt, welches Erkenntnis über sie erlangen möchte. Forschung hinsichtlich der Realität kann so durch eine Außenperspektive das Forschungsobjekt erklären und die getroffenen Aussagen haben einen Anspruch auf allumfassende Gesetzmäßigkeiten. Diese Herangehensweise ist charakteristisch für die Natur- und Ingenieurwissenschaften. Im Gegensatz hierzu wird bei interpretativen Herangehensweisen davon ausgegangen, dass es innerhalb des Forschungsobjektes keine oder nur sehr wenige deterministische Variablenzusammenhänge gibt. Darüber hinaus wird der Betrachtungsgegenstand in der Regel durch weitere Einflussfaktoren beeinflusst. Aus diesem Grund kann ein Forschungsobjekt nicht wie bei der objektiven Herangehensweise von außen erklärt, sondern stets nur ganzheitlich erfasst und verstanden werden. Diese Herangehensweise ist charakteristisch bei Forschung sozialer Systeme wie in den Geistes- und Sozialwissenschaften (vgl. Borchardt; Göthlich [2007], S. 34 f. Burrell; Morgan [2016], S. 21 f. Scherer; Marti [2014], S. 19 ff. Wolf [2020], S. 20 ff.).

63 Vgl. Riesenhuber (2007), S. 5. Wolf (2020), S. 23 f.

64 Vgl. hierzu ausführlich Kapitel 3.1.1.